

**Abstract:** Die Gegner einzelner Bau- und Infrastrukturprojekte kommen in der Öffentlichkeit oft laut zu Wort. Sie formieren sich in Bürgerinitiativen und über sie wird in der Presse berichtet. Auf sie und die Schaffung von Akzeptanz für Großprojekte wurde bislang in der Forschung der Fokus gelegt. Mit Erfolg: Handlungsempfehlungen wie die VDI-Richtlinie 7001 für gute Kommunikation bei Bau- und Infrastrukturvorhaben finden Anwendung in der Praxis. Doch was ist mit den Befürwortenden von Bau- und Infrastrukturprojekten? Wie kann auch ihre Meinung in der Öffentlichkeit hörbar gemacht und wie können sie aktiviert werden? Die Einbindung aller Perspektiven ist nicht nur aus Sicht der Vorhabenträger – um ein Projekt umsetzbar zu machen – notwendig, sondern auch aus demokratietheoretischer Sicht.

Die Studie untersucht, inwiefern Kommunikationsverantwortliche Befürwortende im Bürgerdialog aktivieren können. Dabei dienen das Kommunikations- und das Stakeholdermanagement als theoretischer Rahmen, um die folgenden Forschungsfragen zu beantworten.

F1: Mit welchen Kommunikationsmaßnahmen können Befürwortende aktiviert werden?

F1.1: Welche Veranstaltungen eignen sich für die Aktivierung von Befürwortenden?

F1.2: Welche Medien eignen sich für die Aktivierung von Befürwortenden?

F1.3: Welche Botschaften eignen sich für die Aktivierung von Befürwortenden?

F2: Wie können Befürwortende identifiziert werden?

F3: Wie können Befürwortende beschrieben werden?

F4: Warum äußern sich Befürwortende nicht?

F5: Warum äußern sich Befürwortende?

Exkurs - F6: Inwiefern muss das GRID-Modell für die Aktivierung von Befürwortenden in der Bau- und Infrastrukturkommunikation angepasst werden?

Diese Forschungsfragen wurden mittels qualitativer, leitfadengestützter Experteninterviews beantwortet. Interviewt wurden Kommunikationsberater, Moderatoren von Bürgerdialogen sowie Kommunikationsverantwortliche von Vorhabenträgern.

Die Ergebnisse zeigen, dass im Kern ein guter Bürgerdialog – bei dem alle Meinungen vertreten sind – das Wichtigste ist, damit Befürwortende sich öffentlich äußern. In diesem Kontext sollte auch darüber nachgedacht werden, inwiefern die theoretische Einteilung in Gegnerschaft und Befürwortende sinnvoll ist, da Meinungen ambivalent sein können. Darüber hinaus ergaben die Interviews, dass insbesondere die Moderation maßgeblich ist, damit Befürwortende ihre Meinung kundtun können. Außerdem können Kommunikationsverantwortliche vermehrt darauf achten, dass kreative und niedrighschwellige Formate angeboten werden.

**Art der Arbeit:** Master-Arbeit

**Verfasserin:** Antonia Heppeler

**E-Mail:** toni.heppeler@gmx.net